

# Mirjam Weidmanns geschichtete Geschichten

Am vergangenen Freitag wurde die Ausstellung «geschichtetes» von Mirjam Weidmann eröffnet. Die Collagen der Künstlerin aus Embrach können noch bis zum 30. Januar im «Forum» bewundert werden.

**Esther Salzmann**

Man könnte fast von einem «Geheimtipp» sprechen, denn der Publikumszustrom am vergangenen Freitag zur Vernissage von Mirjam Weidmann war eher bescheiden. Eigentlich schade, denn Weidmanns Werke sind wirklich sehenswert. Sozusagen entdeckt – zumindest für Opfikon – haben sie Anna Friedlos und Marianne Grant. Und das spricht für Weidmann, sind Friedlos und Grant doch selbst begnadete Künstlerinnen.

Die 43-jährige Mirjam Weidmann ist in Winterthur geboren und hat den Grossteil ihres Lebens in Embrach gelebt, wo sie auch heute wieder wohnt. Eine Zeit lang wohnte sie in Basel, der Liebe wegen. Weidmann ist mit dem Basler Schauspieler, Drehbuchautor und Regisseur Marco Hausammann-Gilardi verheiratet, und die beiden leben heute zusammen mit ihren beiden gemeinsamen Kindern in Embrach. Eine künstlerische Ausbildung habe sie nicht genossen, sie sei Autodidaktin, erklärt



Künstlerin Mirjam Weidmann.



Ein Detail aus dem Werk «UrSprung» (40 x 120 cm), das zum Anfassen verleitet.

Fotos: Esther Salzmann



«An die Freunde» (40 x 120 cm).

Weidmann. Wann sie genau mit ihren Arbeiten begonnen hat, kann sie selbst gar nicht so genau sagen, so in der Oberstufe, meint sie.

Auch wenn er, wie er selbst sagte, natürlich etwas voreingenommen sei, fand Ehemann Marco Hausammann-Gilardi sehr passende Worte für die Arbeiten seiner Frau, und er empfahl: «Sprechen sie mit den Bildern, treten sie in einen Dialog mit ihnen.»

## Schichten mit Geschichten

Der Ausstellungstitel «geschichtetes» beinhaltet sowohl «Geschichte» als auch «Schicht». Und beides ist für Weidmann zentral. Materialien, die eine eigene Geschichte mitbringen, eine Vergangenheit, eine Gegenwart und eine Zukunft haben. Menschen verändern sich, ihre Haut verändert sich über die Jahre. Die Faszination von Weidmann ist die Veränderung. Dinge, die nicht «so geboren» sind,

aus etwas entstanden sind und sich im Laufe der Zeit verändern: Gewebe, Metall oder Asche beispielsweise. In ihren Collagen sind auch Schnipsel aus einem Telefonbuch oder einer Zeitung zu sehen. Würden diese und andere Printerzeugnisse wie Bücher wirklich aussterben, Weidmann würde dies bedauern, denn sie hat «lieber etwas, das in Händen gehalten und gespürt werden kann». Die blosse Fläche wie etwa auf dem Bildschirm, einem Gemälde oder einer Fotografie scheint sie nicht sonderlich anzusprechen, drückt ihre Empfindung zu wenig aus, ist ihr zu «einschichtig». Weidmann bevorzugt das Mehrschichtige und mit Collagen kann sie ihren Gefühlen am besten Ausdruck verleihen.

## Auch mal etwas kaputt machen

Eine ganz konkrete Vorstellung, wie ein fertiges Bild aussehen soll, hat Weidmann nicht. Sie kann auch mal

was «kaputt machen» und dann etwas Neues entstehen lassen. Es sei jeweils ein langer Prozess, ein Ringen. Auch mal etwas weglassen zu können, sei oftmals eigentlich das Schwierigste, bestätigt auch Ehemann Hausammann.

Als «haptisch» wird Weidmanns Darstellungsstil gerne bezeichnet. Haptische Wahrnehmung wird das «aktive Erkennen», etwas ertast- oder Greifbares bezeichnet. Darf man, soll man Weidmanns Collagen also anfassen? Man traut sich natürlich nicht, aber vielleicht sollte man. Nun, auch wenn man die Bilder von Weidmann nicht mit den Fingern berührt, so kann man sie doch mit dem Auge erkennen und sich dadurch durchaus auch berühren lassen.

Das Gedicht «An die Freunde» von Theodor Storm (1817–1888) hat Weidmann zu ihrem gleichnamigen Werk inspiriert: Storm schreibt: «[...] Liebesfäden spinnen heimlich sich

von Land zu Land.» Über das 40 x 120 cm gross Bild von Weidmann ziehen sich denn auch rostgetränkte Fäden. Rost im Sinn von Veränderung, ob positiv oder negativ sei dahingestellt.

## Eigentlich braucht es keine Titel

Für Weidmann sind Bildtitel nicht wichtig. Eigentlich brauche es diese gar nicht. Einen Bezug von Titel zum Bild zu finden ist daher für den Betrachter schwierig, wenn nicht gar unmöglich und gemäss der Künstlerin eben auch gar nicht nötig. Weidmann freut sich, wenn unterschiedliche Menschen auch ganz unterschiedliche Dinge in ihren Werken sehen.

Ausstellung in der Galerie Forum des katholischen Kirchgemeindehauses bis 30. Januar. Öffnungszeiten: Mo 9–11 und 19–21 Uhr, Di 9–11, 13.30–16.30 und 19–21 Uhr, Mi und Do 9–11, 13.30–16.30 Uhr, Fr 9–11 Uhr, Sa und So geschlossen.

# Felicitas

*Glückwunsch zum Geburtstag*

**Adthe Mehmeti**  
Freitag, 16. Januar 1998

Die Kameraden und das Kommando gratulieren herzlichst zum Geburtstag!

*Glückwunsch zum Geburtstag*

Auf der Seite Felicitas können Sie, liebe Leserinnen und Leser, Ihren Bekannten kostenlos gratulieren, Vereine ihre Geburtstagskinder beglückwünschen oder Firmen ihre erfolgreichen Mitarbeiter ehren.

Senden Sie uns einen (kurzen) Text und, falls gewünscht und vorhanden, ein hochauflösendes Bild via E-Mail an [redaktion@stadt-anzeiger.ch](mailto:redaktion@stadt-anzeiger.ch) oder per Post an die

**Redaktion Stadt-Anzeiger**  
Schaffhauserstrasse 76  
8152 Glattbrugg

*Einsendeschluss ist jeweils der Freitagmorgen der Vorwoche.*

*Glückwunsch zum Geburtstag*

**Lieber Franz**

**Zu deinem Geburtstag**  
wünschen wir dir alles Gute.

Herzlichst Hildi und Roger